

*Ambrosia artemisiifolia:*

## Neophyt gefährdet die Schweiz

**Über invasive Neophyten wurde in den g'plus-Ausgaben 20 und 21/2004 informiert. Zu ihnen gehört auch das Aufrechte Traubenkraut (*Ambrosia artemisiifolia*). Es hat sich bereits im Tessin, rund um Genf und Basel etabliert und verbreitet sich rasch weiter. Die Pollen lösen schwerste allergische Reaktionen der Atemwege aus. Zur Erkennung und Eliminierung dieser Pflanzen sollten besonders auch Gärtner beitragen.**

Text: **Inge Forster**,  
VSG-Koordinationsstelle für Umweltschutz  
Bilder: **Conservatoire et Jardin botaniques**  
de la Ville de Genève

Die Ambrosie wurde von Nordamerika eingeschleppt. In der Po-Ebene (I) und in der Region um Lyon (F) sowie in den Balkan-Ländern und Kanada ist die Ambrosie bereits stark verbreitet. Ideale Wachstumsbedingungen finden diese Pflanzen an trockenen, nährstoffreichen Standorten. Auf lockeren auch salzhaltigen Böden in Rabatten, Schuttstellen, Wegrändern und Äckern bis in Höhenlagen von 1000 m fühlen sie sich sehr wohl. Ambrosia wird 20 bis 90 cm hoch, hat Pfahlwurzeln und aufrechte Stängel, ist zottig behaart mit gefiederten Blättern. Die männlichen Blütenköpfe haben einen Durchmesser von 4 bis 5 mm. Am Ende der Zweige ist der Blütenstand ährenförmig und hat gelbe Staubblätter. Die weiblichen Blütenköpfe sind unter den männlichen angeordnet. Sie blühen von Juli bis Oktober. Ihre Fruchthüllen haben fünf bis sieben kurze gebogene Stacheln. Besonders in jungem Stadium können die Ambrosia-Pflanzen mit anderen Gattungen und Arten verwechselt werden. Unter [www.ambrosie.info/pages/conn1.htm](http://www.ambrosie.info/pages/conn1.htm) sind einige beschrieben (auf Französisch) und abgebildet.

### Grosses Verbreitungspotenzial

Eine einzelne Pflanze bildet etwa 3000 Samen, teilweise bis zu 60 000. Diese Samen können im Boden bis zu 40 Jahre

### Weitere Informationen

[www.cps-skew.ch/](http://www.cps-skew.ch/)  
[www.cjb.unige.ch/](http://www.cjb.unige.ch/)  
[www.ambrosie.info/](http://www.ambrosie.info/)  
[www.iucn.org](http://www.iucn.org)  
[sea.ne.ch/OPC\\_Neophyt1\\_AMBEL.htm](http://sea.ne.ch/OPC_Neophyt1_AMBEL.htm)  
[www.sanu.ch](http://www.sanu.ch)



**Ambrosia artemisiifolia** wächst auf lockeren, eher trockenen Böden, in Rabatten, Schuttstellen, Wegrändern und Äckern bis in Höhenlagen von 1000 m.



Besonders im Jungpflanzenstadium gleicht *Ambrosia artemisiifolia* einer Reihe anderer *Asteraceae*.

keimfähig bleiben. Der Wind trägt die Samen immer wieder in neue Regionen und durch die steigenden Durchschnittstemperaturen infolge der Klimaveränderungen wandert die Art immer weiter nach Norden. Diese massive Verbreitung muss wegen der starken Allergenität und der Verunkrautung von Kulturen unterbunden werden.

### Massnahmen

Frau Dr. Catherine Lambelet vom Conservatoire und Botanischen Garten in Genf leitet die Arbeitsgruppe Ambrosia-Genf, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Überwachung und Bekämpfung von Ambrosia zu organisieren. Zusammen mit Fachleuten aus dem Tessin wurden alle Schweizer Gemeinden angeschrieben und aufgefordert, die Ambrosia-Pflanzen auszureissen. Beim Ausreissen der Pflanzen müssen unbedingt Handschuhe getragen werden, da der Kontakt zu Hautreizungen führen kann. Allergiker dürfen die Pflanzen nicht berühren, denn schwere Asthmaanfälle und Atemnot sind die Folge. Bei blühenden Pflanzen ist das Tragen von Schutzbrille und Staubmaske dringend empfohlen. Die ausgerissenen Pflanzen sind zu verbrennen oder in die Kehrrichtverbrennung zu geben. Sie dürfen nicht auf den Kompost wandern!

Die Ambrosia-Pollen sind in erster Linie ein Gesundheitsproblem, aber da die Pollen über die Luft verbreitet werden,

handelt es sich gleichzeitig um ein Umweltschutzproblem, weshalb das zuständige Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Buwal, eine Gesetzesänderung vorbereitet, die auf Ende 2005 in die Vernehmlassung kommt. Francis Cordillot von der Sektion Arten und Biotope weist darauf hin, dass möglichst schnelles Handeln für die Beseitigung dringend notwendig ist und empfiehlt die Beteiligung aller Fachleute, die mit Ambrosia-Pflanzen in Kontakt kommen. Insbesondere die Gärtner können sich als Fachleute ausweisen und der Bevölkerung einen grossen Dienst erweisen. Es darf nicht so weit kommen, dass sich die Ambrosia so stark vermehrt, dass nur noch mit chemischem Pflanzenschutz vorgegangen werden kann. Über die Wintermonate ist Zeit, sich die Infos anzusehen und für die nächste Wachstumsaison vorbereitet zu sein. Ausserdem gilt es nun, während den Winterarbeiten in den Gärten (Baumschnitt, Pflegemassnahmen usw.) die Kunden auf die Verbreitung von Ambrosia-Samen durch Vogelfutter hinzuweisen. Christian Keimer vom kantonalen Pflanzenschutzdienst Genf stellt zusammen mit Guido Maspoli vom Naturhistorischen Museum Lugano ein Merkblatt mit einer Vogelfutterliste ohne Ambrosia-Samen zusammen.

Die Bildungsstätte für Umweltbildung und Nachhaltigkeit sanu in Biel veranstaltet am 22. Juni 2005 das Seminar «Was tun gegen invasive Neophyten?».

## Ambrosia löst schwere Allergien aus

**Pollen vom Traubenkraut (Ambrosia, Ragweed) lösen schwere Allergien aus. Eine weitere Ausbreitung des gefährlichen Unkrauts sollte unbedingt vermieden werden.**

Text: **Dr. med. Brunello Wüthrich**,  
Facharzt FMH für Allergologie, klinische  
Immunologie und Dermatologie,  
Professor emeritus der Universität Zürich

Jeder siebte Schweizer leidet gemäss der Nationalfonds-Studie SAPALDIA an einer Pollenallergie (Pollinose); gemäss SCARPOL sind über 40 Prozent der 15-jährigen Schulkinder auf mindestens ein Allergen (vor allem Gras- und Birken-Pollen oder Hausstaubmilben) sensibilisiert. Die Pollinose ist somit die häufigste allergische Krankheit und hat wegen der hohen direkten und indirekten Gesundheitskosten eine hohe soziale und ökonomische Bedeutung. Einmal aufgetreten, sind Allergien schwierig zu behandeln. Pollenallergien dauern in der Regel über Jahrzehnte, Asthma stellt dabei eine ernsthafte Komplikation dar. Nun droht der Schweiz eine neue Gefahr für Allergiker.

Traubenkraut- (Ambrosia-, Ragweed-) Pollen sind in den USA und in Kanada die wichtigste Quelle von «Outdoor»-Allergenen und verursachen in gewissen Gegenden richtige saisonale Asthma-Epidemien. Samen von Ambrosia wurden nach dem zweiten Weltkrieg durch Weizen- und Sonnenblumensamen in Osteuropa eingeschleppt; in der Folge hat sich diese Pflanze z.B. in Ungarn, aber auch Tschechien, Österreich und Ex-Jugoslawien explosionsartig vermehrt, mit dem Ergebnis, dass z.B. in Ungarn, je nach Gegend, 60 bis 90 Prozent der Pollenallergiker im Hauttest auf Ambrosia-Pollen positiv reagieren. Gemäss verschiedenen Studien expandieren nun Ambrosia-Pflanzen jedes Jahr immer mehr nach Westen, sodass z.B. in der Gegend um Lyon, aber auch in der Lombardei, zunehmend Fälle von schweren Pollenallergien auf Ambrosia festgestellt werden. Pollenkonzentrationen von Ambrosia haben auch in den Pollenmessstationen Genf und Locarno in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen. Genfer und Tessiner Aller-

gologen stellen nun auch vermehrt Allergien auf Ambrosia-Pollen fest. Nach den Erfahrungen in anderen Ländern, und insbesondere der festgestellten raschen Verbreitung von Ambrosia-Pollen im Kanton Genf, ist ernsthaft zu befürchten, dass dieses Unkraut sich auch in weitere Regionen in der Schweiz ausbreiten wird. Allergisch veranlagten Personen, vor allem Schulkinder und Jugendliche – d.h. 30 bis 40 Prozent der Schweizer Bevölkerung – neigen bei entsprechender Exposition mit aggressiven Reizstoffen immer neue Allergien zu entwickeln, sodass bei einer weiteren Verbreitung von Ambrosia, das Auftreten neuer aktueller Sensibilisierungen vorprogrammiert ist. Die Folge davon ist eine zeitliche Verlängerung der «Heuschnupfen»-Beschwerden (Hauptblütezeit von Traubenkraut sind die Monate August und September) und die Gefahr des Auftretens eines Astmas, da die kleinen Pollen sehr leicht die unteren Luftwege erreichen. Ambrosia-Pollen-Allergiker neigen zudem dazu – wegen einer so genannten Kreuzallergie – eine Nahrungsmittelallergie auf Banane, Süsmelone, Wassermelone, Kürbis und Zucchini zu entwickeln. Dies führt wiederum zu höheren Gesundheitskosten (Allergieabklärungen, Behandlungen, Diäten) und zu einer weiteren verminderten Lebensqualität der Allergiker.

Das enorme Ausbreitungspotenzial dieser Pflanze erfordert deshalb eine rasche Bekämpfung, solange sie sich noch im Anfangsstadium der Ausbreitung in der Schweiz befindet, und somit relativ kostengünstig bekämpft werden kann. Die effizienteste Bekämpfungsmethode ist das Herausreißen der Pflanze und die Verbrennung derselben; jedoch, je grösser die zu bekämpfenden Bestände werden, desto grösser sind Aufwand und Kosten. Gärtner und Hobby-Gärtner sind deshalb aufgefordert, einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung dieses gefährlichen Krauts zu leisten.



**Eine einzelne Ambrosia-Pflanze bildet 3000 sehr dauerhafte Samen.**